

5. Die Islamische Bildungstradition und die Spurensuche nach der *Korrelationsfrage* bei klassischen und modernen Interpreten

In diesem Kapitel geht es im Wesentlichen um die *Korrelationsfrage* im Kontext islamischer Religionslehre (Tradition). D.h., es soll nach dem Vorhandensein von Korrelationsstrategien bzw. dem diesbezüglich zugrunde liegenden Verständnis von Korrelation sowohl im theologischen als auch didaktischem Sinne gefragt werden. Zu diesem Zweck wurden vier Quellen untersucht, die mögliche Hinweise zur Erörterung der *Korrelationsfrage* (kurz: *K-Frage*) geben können:

1. Die Lehrpläne für den Islamischen Religionsunterricht des Landes Nordrhein-Westfalen bilden die Ausgangsbasis für die Formulierung der Kernfragestellung dieser Arbeit. Sie sind maßgeblich und begründen somit das Interesse an der Korrelationsdidaktik. An dieser Stelle sei daran erinnert¹, dass die Lehrplanentwickler damals in Nordrhein-Westfalen Kontakt zur türkischen Regierung (Bildungsministerium) suchten, um die didaktische Konzeption der Lehrpläne durch dortige Experten aus genuin islamischer Perspektive begutachten zu lassen. Hiernach kann festgehalten werden, dass man laut dem damaligen Leiter der Lehrplanentwicklungsgruppe, Herrn Klaus Gebauer, seinerzeit dem Konzept der *Verschränkung*, wie man es damals nannte, in Ankara positiv gegenüberstand und dies sogar als dem Koran inhärentes Prinzip aufgefasst wurde.² Diese Äußerung deutet daraufhin,

1 Siehe hierzu Abschnitt Ausgangssituation

2 Vgl. hierzu Abschnitt Ausgangssituation, Fußnote 9: Wie mir Herr Gebauer in einem Telefonat (2007) eröffnete, wurde 1984 eine Dienstreise nach Ankara unternommen, um genuinen muslimischen Experten vor Ort das Konzept der *Verschränkung* vorzustellen und sich den eventuellen Anfragen bzw. Diskussionen zu stellen. »In Ankara war man von dem Konzept der *Verschränkung* [Hervorheb. i. Orig.] positiv eingenommen, da man dort ein dem Koran selbst vorgegebenes Konzept, nämlich das in Bezug setzen der Religion mit dem Leben der Menschen wieder zu erkennen meinte.« (Bartsch, Konzepte und Modelle zur Vermittlung der Lehrinhalte im deutschsprachigen Islamkunde-Unterricht, 110)

dass das Korrelationsprinzip, wenn auch nicht namentlich vor Ort bekannt war, so doch sinngemäß verstanden wurde.

2. Des Weiteren wurden, ähnlich wie zuvor im Exkurs zur Jüdischen Religionslehre, die Lehrstuhlinhaber für Islamische Religionspädagogik in Deutschland (2012/13) von mir befragt.³ Meine Anfragen wurden leider nur von einem kleinen Teil der Professoren beantwortet. Nichtsdestoweniger konnten auf anderem Wege weitere Stimmen ausfindig gemacht werden, die dazu dienen können, einen groben Überblick über das theoretische Standing des Korrelationsprinzips in der sich hierzulande noch im Aufbau befindlichen Islamischen Religionspädagogik zu liefern.
3. Über den nationalen Kontext hinaus wurden Experten im islamisch geprägten Ausland zur Thematik befragt, um stichprobenartig nachzuspüren, ob das Prinzip, welches im deutschsprachigen Raum als Korrelation bekannt ist, dort ebenso in ähnlicher Form verstanden wird. All dies geschieht, um die *Korrelationsfrage* im islamischen Kontext in einen weiteren internationalen Fokus zu stellen. Hierzu wurden Experten aus der Türkei und Indonesien herangezogen und entsprechend befragt.
4. Es werden verschiedene klassische Interpreten genannt, in deren Schriften korrelationsverdächtige Äußerungen vorhanden sind. An dieser Stelle trat die Schwierigkeit zutage, dass die meisten Primärquellen für die doch sehr konkrete Fragestellung dieser Arbeit nicht erschlossen sind. Dies allein wäre eine Aufgabe, die den Rahmen einer eigenen Arbeit in Anspruch nehmen und damit den theoretischen Rahmen und die didaktische Stoßrichtung der vorliegenden bei Weitem sprengen würde. Somit können hier nur im Einzelnen Hinweise gegeben werden, die für eine weitere Bearbeitung mit Sicherheit noch von Interesse sein werden. Ferner sei an dieser Stelle darauf verwiesen, dass es sich bei dem Konzept der Korrelation um ein Prinzip handelt, welches sich in seiner heutigen Form in der zweiten Hälfte des 20. Jh. hierzulande entwickelt hat und dementsprechend besonderen historischen und gesellschaftlichen Bedingungen unterlag; dies erfordert meines Erachtens eine gewisse Synchronizität der zu vergleichenden Verhältnisse, die es hier zu untersuchen gilt. Zeitgeschichtliche Parallelen in verschiedenen Kontexten der Entwicklungsgeschichte der Korrelation können so transparenter betrachtet und leichter nachvollzogen werden.

5.1 Moderne Interpreten

Ausgehend von meinen ersten Informationen zum Vorhandensein und Verständnis der Korrelation, sowohl im didaktischen als auch theologischen Sinne, wie ich sie im Zusammenhang mit der Lehrplanentwicklung in Nordrhein-Westfalen feststelle, sollen zunächst Stimmen von Experten aus dem deutschen Kontext erwähnt werden. Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf dem Verständnis von Korrelation sowie der Einordnung in die fachdidaktische Rezeption in der Islamischen Religionspädagogik in

3 Prof. Dr. Bülent Ucar (Osnabrück), Prof. Dr. Mouhanad Khorchide (Münster), Prof. Dr. Yasar Sarikaya (Giessen), Prof. Dr. Ömer Özsoy (Frankfurt a.M.), Prof. Dr. Harry Harun Behr (Erlangen-Nürnberg) und Prof. Dr. Omar Hamdan (Tübingen).

Deutschland. Um darüber hinaus Aussagen über die Bedeutung, die Bekanntheit und das Verständnis von Korrelation insgesamt im *islamischen Kontext* weltweit zu ermöglichen, werden des Weiteren Stimmen außerhalb Deutschlands zu Worte kommen, die zum einem mit dem Prinzip der Korrelation vertraut sind und zum anderen die eigene Fachlandschaft – außerhalb Deutschlands vor Ort – kennen. Dies geschieht mit der Intention, ein abgerundetes Bild zum Stand der Korrelation in der Islamischen Religionspädagogik allgemein liefern zu können, was jedoch nicht als Schlusswort verstanden werden soll, sondern lediglich Tendenzen aufzeigen kann.

5.1.1 Moderne Interpreten im deutschen Kontext

Wie eingangs zu diesem Kapitel erwähnt, wurden verschiedene Lehrstuhlinhaber per E-Mail von mir angeschrieben und darum gebeten, fünf kurze Fragen zur Korrelation zu beantworten. Hier werden nun die Antworten wiedergegeben, die mir in diesem Zusammenhang behilflich waren, wofür an dieser Stelle nochmals ausdrücklich gedankt sei. Es können so nur Aussagen über Tendenzen gemacht und *Trends im Verständnis* erkannt sowie die prinzipielle Bekanntheit der Korrelation gemacht werden. Hierbei spielt jeweils individuelle Perzeption eine große Rolle. Dies ist zum einem den doch sehr unterschiedlichen akademischen Hintergründen der Lehrstuhlinhaber in Deutschland insgesamt geschuldet, denn nach wie vor steht man am Anfang und kann auf keine eigenen – wie in den beiden christlichen Religionspädagogiken – ausgebildeten Fachkräfte zurückgreifen. Ferner darf man hierbei nicht den Einfluss des *deutschen Kontextes* unterschätzen. Im Hinblick auf die Rolle des Islam in der deutschen Gesellschaft, in dessen Kontext sowohl der Islamische Religionsunterricht als auch die Lehrstuhlinhaber stehen, gilt es diesen Kontext entsprechend zu berücksichtigen.

Die folgenden fünf Interviewfragen wurden meinerseits gestellt:

- 1 Ist Ihnen der Begriff korrelative Didaktik bzw. korrelative Theologie bekannt?
- 2 Was verstehen Sie unter diesem Begriff?
- 3 Mit welchen Quellen bzw. mit welcher Literatur bringen Sie ihr Verständnis in Verbindung?
- 4 Welchen Stellenwert messen Sie der korrelativen Didaktik/Theologie innerhalb der Islamischen Religionspädagogik/Theologie in Deutschland bei?
- 5 Wie sehen Sie die Zukunft bzw. Entwicklungsmöglichkeiten einer korrelativen Didaktik innerhalb der Islamischen Religionspädagogik/Theologie im nationalen sowie internationalen Kontext?

5.1.1.1 Ömer Özsoy und die Korrelation in den Quellen zur Koranexegese

Ömer Özsoy⁴ ist der Begriff der Korrelation eher aus der christlichen und nicht aus der islamischen Theologie bekannt.⁵ Ihm nach tauche der Begriff insbesondere in der apologetischen Theologie nach Paul Tillich auf. Özsoy sieht den Begriff der Korrelation als recht neu in der Theologie an, jedoch erkennt er ein älteres Prinzip aus »frühere[n] Theorien und Methoden«⁶ wieder in dem »innewohnende[n] Ansatz als [...] eine Annäherungsart an Fragen der Dialogizität zw. Menschlichem und Göttlichem, Historischem und Überzeitlichem, Modernem und Traditionellem«⁷. Ähnlich sieht dies bereits Tillich bei Calvin.⁸ Im islamischen Kontext meint Özsoy in der Theorie von der Abrogation in der Koranexegese folgendes wiederzuerkennen: »[A]ufgrund der Erkennung des gegenseitigen Verhältnisses zw. Urteil und Situation [...] [sowie] der Dialektik zw. Frage-Antwort bzw. Offenbarungssituation-Offenbarungstext«⁹, sieht er dies gegeben. Des Weiteren sieht Özsoy den korrelativen Ansatz im islamischen Kontext in verschiedenen Literaturgattungen enthalten, so z.B. in koranwissenschaftlichen Werken über Antworten des Koran (as'ila-adjwiba) sowie in der Mubhamat-Literatur.¹⁰ Bei letzterer sieht er dies darin begründet, dass »angestrebt wird, die mit einem Pronomen angesprochene Person bzw. ein Ereignis, auf das nur angespielt wird, herauszufinden und somit den dialogischen Charakter der koranischen Rede zu rekonstruieren«¹¹. Ferner betrachtet Özsoy die *iğtihād*-Theorie¹² unter dem Aspekt der Korrelation. Er fasst dies wie folgt zusammen:

»Der Idjtihad ist grob gesehen das Bemühen nach einer Antwort auf eine aktuelle Frage und er beschränkt sich bekanntlich nicht auf die in Gründungsdokumenten beantworteten Fragen, sondern schließt auch die in den Texten nicht behandelten, ganz neuen Fragen ein.«¹³

Zum Zeitpunkt seiner Antwort auf meine Anfragen gab Herr Özsoy an, dass er keinen muslimischen Denker oder Theologen kenne, der selbst korrelativ gearbeitet oder die vorhandenen Ansätze in dieser Hinsicht zu aktualisieren versucht habe.¹⁴ Özsoy meint hierzu: »Diese Feststellung könnte auch nicht stimmen, schließt aber keinesfalls aus, dass es auch in der Moderne Ansätze gibt, die aus Sicht der Korrelation neu zu lesen

4 Prof. Dr. Ömer Özsoy hat den Lehrstuhl für Koranexegese an der Universität Frankfurt a.M.

5 Vgl. Ömer Özsoys Antwort auf besagte fünf Fragen per E-Mail (Özsoy, Ömer, Bitte um Hilfe. E-Mail vom 18.01.2013, 14:45 MEZ 2013).

6 Ebd.

7 Ebd.

8 Vgl. ebd., der sich an dieser Stelle jedoch nicht sicher war.

9 Ebd.

10 Vgl. ebd.

11 Ebd.

12 Der Begriff bezeichnet verkürzt die Urteilsfindung in der islamischen Rechtssprechung.

13 Ebd.

14 Vgl. ebd.

wären«¹⁵. Was die Perspektiven für die Korrelation in der Islamischen Religionspädagogik anbelangt, sieht Özsoy gerade für diese hierzulande noch im Entstehen befindliche Islamische Religionspädagogik/Religionsdidaktik eine entsprechend hohe Relevanz.¹⁶ Özsoy sieht abschließend im Bereich der Religionspädagogik das größte Potential zum *ig̃tihād*, da dort am ehesten und am authentischsten mit den existentiellen Fragen der Adressaten in unterschiedlichen Kontexten umgegangen wird.¹⁷ Nichtsdestoweniger sieht Özsoy auch Gefahren, die es seiner Meinung nach zu beachten gilt:

»Schließlich denke ich, in einer vorschnellen Integration der Korrelationstheorie und -methode in die islamische Theologie die Gefahr zu sehen – über die sehr verbreitete Verchristlichung der islamischen Inhalte hinaus –, sich dieser zu bedienen, um auf vorgegebene Ergebnisse hinauszukommen wie die Liberalisierung des Islam oder auch die Verteidigung der Tradition, was ja nicht selten vorkommt.«¹⁸

Meines Erachtens kommt hier klar zum Ausdruck, dass ein bloßes Adaptieren der Korrelation, ohne die nötige Berücksichtigung und das Nachspüren in der eigenen Tradition, durchaus diese Gefahren mit sich bringen kann und darüber hinaus mehr als kritische Fragen seitens der eigenen Klientel und des Fachpublikums aufwerfen würde.

5.1.1.2 Mouhanad Khorchide und die Forderung nach einer anthropologisch gewendeten islamischen Theologie

Neben Ömer Özsoy war Mouhanad Khorchide¹⁹ so freundlich, bezüglich meiner Anfrage Stellung zu nehmen. Ihm ist der Begriff der Korrelation durch seine Arbeit (Dissertationsarbeit) zum Islamischen Religionsunterricht sowie Seminare, welche er hierzu als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Islamische Religionspädagogik an der Universität Wien abgehalten hat, bekannt.²⁰ Khorchide versteht Korrelation ähnlich wie viele christliche Religionspädagogen auch als »Korrelation [...] des Glaubens mit der Lebenswirklichkeit der Menschen.«²¹ Dies stellt nach Khorchide den Einzelnen vor konkrete Herausforderungen, »[d]enn eine Korrelation des Glaubens mit der Lebenswirklichkeit der Menschen will aus den Menschen Subjekte und nicht mehr Objekte der Didaktik machen«²². Im Kern dieser Betrachtung steht laut Khorchide die Frage nach der Beziehung zwischen Gott und den Menschen im Islam.²³ So ist zu fragen, ob

15 Ders., Bitte um Hilfe. E-Mail vom 18.01.2013, 14:45 MEZ 2013. Özsoy merkt hierzu noch an, dass dies eher im Rahmen einer Kontextualisierung geschieht, und erwähnt hierbei die Arbeit Amīn al-Ḥūlīs.

16 Vgl. ebd.

17 Vgl. ebd.

18 Ebd.

19 Prof. Dr. Mouhanad Khorchide hat die Professur für Islamische Religionspädagogik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

20 Vgl. Khorchide, Mouhanad, Bitte um Hilfe. E-Mail vom 19.07.2018, 12:45 MEZ 2018.

21 Ebd.

22 Ebd.

23 Vgl. Ders., Bitte um Hilfe. E-Mail vom 19.07.2018, 12:45 MEZ 2018.

es sich um »eine monologische, eine restriktive, eine einseitige«²⁴ Beziehung handelt, in welcher der Mensch lediglich als passiver Empfänger von göttlichen Instruktionen fungiert, oder diese Beziehung eher dialogisch zu verstehen ist, »sogar im Sinne des Korans als eine Liebensbeziehung«²⁵. Khorchide formuliert dies als Frage und verweist dabei auf den Koran »er liebt sie und sie lieben ihn« (Q 5:54)«²⁶. Khorchide gibt in diesem Zusammenhang zu bedenken, dass zunächst einmal die theologischen Grundlagen zu einer Korrelationsdidaktik im Islam geklärt werden müssten, ob es eine theologische Basis gibt, auf deren Grundlage didaktische Modelle wie die Korrelationsdidaktik entwickelt werden können, welche den Menschen als Subjekt in der Religion würdigen.²⁷ Zur Bedeutung der Korrelation in Theologie und Didaktik meint Khorchide, dass es in diesem Zusammenhang vor allem divergente Auffassungen von Islam aufeinander stoßen. Khorchide ist der Auffassung, dass bei vielen Konzepten in der Islamischen Religionspädagogik die Lebenswirklichkeit der Gläubigen eine nachrangige Rolle spielt und Islam in erster Linie als eine Gesetzesreligion verstanden wird.²⁸ Deshalb begrüßt er eine anthropologische Wende, die seiner Auffassung nach aktuell fehlt.²⁹ Ganz konkret sagt Khorchide hierzu:

»Wir müssen das dialogische Gott-Mensch-Verhältnis, das der Koran beschreibt, ernster nehmen, um dadurch auch nicht nur Gott, sondern auch den Menschen besser zu würdigen. Denn die Allmacht Gottes zeigt sich gerade nicht darin, dass er Marionetten zur Welt bringt, sondern darin, dass er sich in Freiheit entschieden hat, freie Wesen, die selbst mit Freiheit ausgestattet sind, hervorzubringen.«³⁰

In Bezug auf mögliche Zukunftsperspektiven und Entwicklungsmöglichkeit zur Korrelation betont Khorchide nochmals, dass dies entscheidend von den theologischen Grundlagen, welche hierfür zu entwickeln sind, abhängt. Konkret formuliert er folgende Fragestellung hierzu: Werden wir es schaffen,

»die Offenbarung Gottes im Islam als dialogisches kommunikatives Geschehen aufzufassen oder bleiben wir dabei, dass Offenbarung eine einseitige Belehrung des Menschen durch Gott darstellt? Schaffen wir es, die Gott-Mensch-Beziehung als dialogische, als Liebesbeziehung aufzufassen und theologisch zu begründen, oder bleibt eine restriktive Gott-Mensch-Beziehung tongebend in der islamischen Theologie?«³¹

Für Mouhanad Khorchide hängt von der Klärung dieser theologisch relevanten Fragen im Wesentlichen ab, ob und inwiefern es im islamischen Kontext zur Entwicklung einer korrelativen Didaktik in Zukunft kommen wird.³² Die Klärung eben dieser grundlegenden Fragestellung gewinnt aus theologischer Sicht zusätzlich an Bedeutung, wenn man

24 Ebd.

25 Ebd.

26 Ebd.

27 Vgl. ebd.

28 Vgl. ebd.

29 Vgl. ebd.

30 Ebd.

31 Ebd.

32 Vgl. Ders., Bitte um Hilfe. E-Mail vom 19.07.2018, 12:45 MEZ 2018.

dem Offenbarungsverständnis von Mouhanad Khorchide folgt, nach dem Gott »dem Menschen von seinem Geist eingehaucht hat (Q 15:29) und dieser ihn erfüllt, [...] der Mensch dazu befähigt [ist], Gott im Koran zu erkennen, aber auch sein Wort in seinem eigenen Leben zu aktualisieren und somit den Koran selbst fortzuschreiben.«³³

Dieses Aktualisierungspotential erscheint mir als eine islamische Perspektive auf die Korrelation sowohl in theologischer als auch didaktischer Hinsicht, welche komparative Anschlussmöglichkeiten für den fachwissenschaftlichen Diskurs hierzu in Aussicht stellen könnte.

5.1.2 Rezeption der Korrelation im deutschen Kontext der Islamischen Religionspädagogik

Jenseits der vorab aufgeführten Statements der Lehrstuhlinhaber innerhalb Deutschlands sollen, um diese Perspektive auf den deutschen Kontext abzurunden, hier weitere Stimmen zu Worte kommen, die erahnen lassen, inwiefern die Korrelation – im weitesten Sinne – bereits in der fachdidaktischen Diskussion innerhalb der Islamischen Religionspädagogik gediehen ist.

5.1.2.1 Mizrap Polat, Cemal Tosun und Harry Harun Behr: *Von kontinuierlicher Lebensorientiertheit und stärkerer Berücksichtigung der Lebenswirklichkeiten der Schülerschaft*

In den dem von Mizrap Polat und Cemal Tosun herausgegebenen Band *Islamische Theologie und Religionspädagogik: Islamische Bildung als Erziehung zur Entfaltung des Selbst*³⁴ aus dem Jahre 2010 lassen sich erste Anzeichen für eine Rezeption der Korrelation bzw. Korrelationsdidaktik in Fachkreisen finden. So plädiert in seinem Beitrag Mizrap Polat³⁵ im zweiten Teil des Bandes für die pädagogische Wahrnehmung der Theologie, die für eine »kontinuierliche Lebensorientiertheit im islamischen Religionsunterricht [...] im Sinne einer islamischen Korrelationsdidaktik die Bindung der eigenen Religion zum Alltag ermöglichen soll«³⁶. Einen weiteren diesbezüglich ähnlich anmutenden Anhaltspunkt für die Rezeption der Korrelation findet sich in den Forderungen von Harry

33 Ders., Gottes Offenbarung in Menschenwort – Der Koran im Licht der Barmherzigkeit. In: HthKK (1), Freiburg i.Br. 2018, 156.

34 Vgl. Polat, Mizrap/Tosun, Cemal, *Islamische Theologie und Religionspädagogik. Islamische Erziehung als Erziehung zur Entfaltung des Selbst*, Frankfurt a.M. 2010.

35 Vgl. Polat, Mizrap, Religiöse Antwortsuche im islamischen Religionsunterricht als Reaktion auf die Lebensumstände der Gegenwart. In: *Islamische Theologie und Religionspädagogik. Islamische Erziehung als Erziehung zur Entfaltung des Selbst*, In: dies. (Hg.), Frankfurt a.M. 2010. So erwähnt in der Rezension von Kisi, Melahat, HIKMA. In: *Journal of Islamic Theology and Religious Education/Zeitschrift für Islamische Theologie und Religionspädagogik* 6/11 (2015), 223–228.

36 Kisi, Melahat, HIKMA. In: *Journal of Islamic Theology and Religious Education/Zeitschrift für Islamische Theologie und Religionspädagogik* 6/11 (2015), 218.

Harun Behr³⁷, der für eine stärkere »Berücksichtigung der Lebenswirklichkeiten der Schülerschaft in der islamischen Religionspädagogik«³⁸ plädiert.

5.1.2.2 Tuba Isiks *Prophetische Beheimatungsdidaktik* und die Korrelation

Weitere Hinweise finden sich in der Rezeption zur *Prophetischen Beheimatungsdidaktik* nach Tuba Isik.³⁹ Monika Tautz fasst in ihrer Replik zur *Prophetischen Beheimatungsdidaktik* von Tuba Isik unter den von ihr vier gegliederten Punkten, dem Punkt (2) *Korrelation als ein religiöse Lehr- und Lernprozesse prägendes Prinzip*⁴⁰, unter dem Aspekt der Lebensorientiertheit bzw. des Lebensweltbezugs zusammen. So versteht sie die »Forderungen Isiks nach einem Lebensweltbezug des theologischen Nachdenkens über die Botschaft des Propheten im Alltag von Kindern und Jugendlichen [...] [zu verbinden als] [...] einen korrelationsdidaktischen Ansatz«⁴¹. Des Weiteren sieht Tautz hier Parallelen zu Rudolf Englerts Beobachtung, welche ihrer Meinung nach in Isiks Beheimatungsdidaktik beschrieben sind.⁴² Tautz gibt zu bedenken:

»Die Frage, ob und inwiefern eine Korrelation qur'ānischer Texte und solcher der Sunna mit der Lebenswelt heutiger Schülerinnen und Schüler möglich ist, bedarf einer theologischen Basis, die Korrelation im islamischen Offenbarungsverständnis selbst grundlegt.«⁴³

Die hier genannten Auszüge aus jüngerer Zeit lassen erahnen, dass hierzulande die Korrelation bzw. die Korrelationsdidaktik längst im allgemeinen fachwissenschaftlichen Diskurs angekommen ist. Der Diskurs über die Korrelation hat, gerade vor dem Hintergrund eines interreligiösen Austausches zwischen den Fachdidaktiken, neue Impulse erfahren. Die weitere Entwicklung für die christliche, islamische und jüdische Religionspädagogik dürfte in naher Zukunft, so gesehen, noch entsprechende Entwicklungspotentiale vorhalten können.

37 Vgl. Behr, Harry Harun, *Islamische Religionspädagogik und Didaktik. Eine zwischenzeitliche Standortbestimmung*. In: *Islamische Theologie und Religionspädagogik. Islamische Erziehung als Erziehung zur Entfaltung des Selbst*, In: Mizrap Polat, Cemal Tosun (Hg.), Frankfurt a.M. 2010, 131-143.

38 Kisi, HIKMA, 218.

39 Vgl. Tautz, Monika, *Prophetie und ethisches Lernen. Eine Replik zu Tuba Isik: »Prophetische Beheimatungsdidaktik – Ein Prophet im deutschen Religionsunterricht«*. In: *Prophetie in Islam und Christentum. (Beiträge zur Komparativen Theologie, 8)*, In: Klaus Stosch, Tuba Isik (Hg.), Paderborn 2013, 183–195.

40 Vgl. ebd., 186.

41 Ebd.

42 Vgl. ebd. Sowie Englert, Rudolf: »Es gibt offensichtlich so etwas wie die interreligiöse Erfahrung, dass die spirituelle Entwicklung eines Menschen stagniert, wenn es ihm nicht an einem bestimmten Punkt gelingt, aus der objektivierenden Außen-Ansicht des Beobachters in die persönliche Innen-Ansicht des Partizipanten hinüberzuwechseln.« (Englert, Rudolf, *Religionspädagogische Grundfragen. Anstöße zur Urteilsbildung*, Stuttgart 2007, 93)

43 Tautz, *Prophetie und ethisches Lernen*, 186.

5.1.3 Moderne Interpreten im internationalen Kontext

Auf der Spurensuche nach der Korrelation in Theologie und Didaktik in islamischen Kontexten außerhalb Deutschlands stieß ich hierzu auf einige Stimmen und Anhaltspunkte in der Türkei und in Indonesien. Dies war nicht ohne Schwierigkeiten zu bewältigen, da entsprechende Ansprechpartner und Quellen meine Anfrage und Interessen verstehen und ihren eigenen Bereich über diese doch sehr spezielle Anfrage (*Korrelationsfrage*) dahingehend selbst überblicken mussten. Die ausgewählten Stimmen und Quellen stellen selbstverständlich keinen Anspruch auf die Abbildung der Gesamtheit der sogenannten islamischen Welt dar, sie sollen jedoch Hinweise für mögliche weitere Arbeitsansätze liefern und zunächst einmal dafür sorgen, ein abgerundeteres Bild in Bezug auf das Vorhandensein und Verständnis von Korrelation im internationalen Kontext tendenziell aufzuzeigen. Die *Korrelationsfrage* stellt mit ihrem spezifischen Vokabular und ihren eigenen Vorstellungen eine sehr konkrete Anfrage dar, welche nicht unmittelbar immer wieder auffindbar war. So erwies es sich als Vorteil, zwei Experten ausfindig machen zu können, die sowohl die besagten Diskurse hierzulande als auch den Stand der Dinge über die theoretischen Gegenstände vor Ort (Türkei und Indonesien) kennen.

5.1.3.1 Cemal Tosun und die korrelative Theologie in der Auslegung des Koran und des Ḥadīṭ

Wie bereits im Abschnitt 5.1 Moderne Interpreten beschrieben, sind bei der Konzeption der Lehrpläne für die islamische Unterweisung (ab 2005 Islamkunde, ab 2012 Islamischer Religionsunterricht) in Nordrhein-Westfalen Kontakte über die ministerielle Ebene in die Türkei vermittelt worden. So gab es in der Mitte der 1980er Jahre einen Austausch mit türkischen Experten der theologischen Fakultät der Universität Ankara. Dies geschah, um die Inhalte und die didaktische Konzeption dahingehend prüfen zu lassen, ob diese islamkonform sind; dies galt insbesondere für die sogenannte *Verschrankungsdidaktik* bzw. *Korrelationsdidaktik*, die den Lehrplänen Nordrhein-Westfalens zugrunde liegen.⁴⁴

44 Wie mir Herr Gebauer in einem Telefonat (2007) eröffnete, wurde 1984 eine Dienstreise nach Ankara unternommen, um genuine muslimischen Experten vor Ort das Konzept der *Verschrankung* vorzustellen und sich den eventuellen Anfragen bzw. Diskussion zu stellen. »In Ankara war man von dem Konzept der *Verschrankung* [Hervorheb. i. Orig.] positiv eingenommen, da man dort eine dem Koran selbst vorgegebenes Konzept, nämlich das in Bezug setzen der Religion mit dem Leben der Menschen wieder zu erkennen meinte.« (Bartsch, Konzepte und Modelle zur Vermittlung der Lehrinhalte im deutschsprachigen Islamkunde-Unterricht, 110) Des Weiteren wird Gebauer namentlich im Zusammenhang mit der genannten Kooperation seitens der Vertreter aus der Türkei, d.h. von der Universität Ankara erwähnt. »Als in den 70er in Nord-Rhein-Westfalen [sic!] Erziehungsberechtigte beim Erziehungsministerium um die Einführung eines Islamischen Religionsunterrichtes in den Schulen ansuchten, wurde das Institut zur Programmentwicklung der Stadt Soest beauftragt, die Möglichkeit eines Islamischen Religionsunterrichtes zu untersuchen. Als die Forderungen, die unter der Koordination von Dr. Gebauer durchgeführt wurden, positive Ergebnisse brachten, hat auch unsere Fakultät einen Beitrag zur Entwicklung des Programms und der Lehrerfortbildung geleistet. Die Beziehung mit Dr. Gebauer werden nach wie vor aufrechterhalten.«

Bezüglich meiner Anfrage im Hinblick auf die Korrelationsdidaktik und deren Stellenwert bzw. Relevanz in religionspädagogischen Fachkreisen in der Türkei konnte ich Herrn Cemal Tosun, Lehrstuhlinhaber an der Theologischen Fakultät/Fakultät für Religionspädagogik der Universität Ankara, befragen. Nach Angaben von Herrn Tosun ist die Korrelation in den diesbezüglichen türkischen Fachkreisen als Forschungsthema nicht ausdrücklich bekannt.⁴⁵ Die Korrelation ist dennoch nicht vollständig unbekannt; so wird diese eher im Sinne einer korrelativen Theologie verstanden, und zwar im Zusammenhang mit der Auslegung und dem Umgang mit Koranversen und Hadithen im Religionsunterricht. Dies ist nach Tosun fester Bestandteil sowohl innerhalb der Studienseminare als auch in den Lehrplänen.⁴⁶ Die entsprechende Fachliteratur betrachtet laut Tosun schwerpunktmäßig religiöse Inhalte aus Koran und Sunna und korreliert diese mit Komponenten aus Kultur und Gesellschaft.⁴⁷ Wie man an dieser Stelle sehen kann, wird Korrelation nach Tosun als Theologie begriffen mit starkem hermeneutischem Charakter vor allem im Hinblick auf Exegese und Anwendung des exegierten Koraninhaltes in der Glaubens- bzw. Lebenspraxis. Hier tritt deutlich die Textgebundenheit in den Vordergrund. Korrelation findet hier demnach durch Textbezug und Textauslegung vor dem Hintergrund der eigenen Aktualitäten statt.

5.1.3.2 Beyza Bilgin und die anthrozentrierte Exegese und Hermeneutik im Koranunterricht sowie das Konzept von Mund, Vernunft und Herz nach al-Ġazzālī

Die zuvor von Cemal Tosun gemachten Aussagen lassen sich u.a. durch Frau Beyza Bilgin⁴⁸ und ihre Angaben zum Koranunterricht in der Türkei belegen.⁴⁹ Hier werden grundlegende korrelative Tendenzen evident, obgleich dies auf den ersten Blick mit einem engeren Verständnis von *Korrelation* in Didaktik und Theologie zunächst nicht so erscheint. Dennoch lässt sich die Wechselseitigkeit, d.h. insbesondere die Auswirkungen auf das Verhalten der Gläubigen gegenüber dem Koran, aber auch ihr Verhalten in ihrer Lebensführung sowie in ihrem dem Verständnis des Koran, nicht leugnen. Bilgin führt z.B. einen der wichtigsten Klassiker der islamischen Geistesgeschichte Abū Hāmid Muḥammad b. Muḥammad al-Ġazzālī (1058–1111) an.⁵⁰ Sie verweist auf dessen Werk *Iḥyā' 'ulūm ad-dīn* (*Die Wiederbelebung der religiösen Wissenschaften*),⁵¹ in dem sie sich auf das Konzept von Mund, Vernunft und Herz bezieht, welches korrelationsverdächtig erscheint.⁵² So heißt es bei Bilgin an entsprechender Stelle: Nach al-Ġazzālī müssten

(Bilgin, Beyza, *Islam und islamische Religionspädagogik in einer modernen Gesellschaft*, Berlin 2007, 122; 170)

45 Vgl. Tosun, Cemal, Bitte um Hilfe. E-Mail vom 08.09.2011, 10:09 MEZ 2011.

46 Vgl. ebd.

47 Vgl. ebd.

48 Prof. em. Dr. Beyza Bilgin war Professorin für Religionspädagogik an der Universität Ankara.

49 Vgl. Bilgin, *Islam und islamische Religionspädagogik in einer modernen Gesellschaft*.

50 Vgl. Dies., *Islam und islamische Religionspädagogik in einer modernen Gesellschaft*, Berlin 2007, 126.

51 Geschrieben 1096/97.

52 Vgl. ebd.

»drei Dinge zusammenwirken [...], um [mit] dem Koranlesen die gewünschte Wirkung zu verschaffen: der Mund, die Vernunft und das Herz. Der Mund soll würdevoll und richtig lesen, der Verstand soll die Bedeutung verstehen und bedenken, und das Herz soll bei der Wirkung der Bedeutung verweilen und Verhaltensweisen entwickeln, die die Gefühle in dieser Richtung ausbilden.«⁵³

Bei Bilgin lässt sich die bei Tosun anklingende Akzentverschiebung in der Lehre von Koran und Sunna wiederfinden. Bilgin kritisiert freimütig und offen die diesbezüglichen Zustände in Bezug auf den Koranunterricht und führt dazu aus:

»Zwei von den Al-Ghazali erwähnten drei Dingen sind nur verwirklicht worden, nämlich die Zusammenarbeit von Mund und Herz, während die Beteiligung der Vernunft im Allgemeinen nicht möglich war. Solche Vorschläge wurden zwar als Theorie übernommen, aber ihre Anwendung konnte nicht verwirklicht werden.«⁵⁴

Meines Erachtens wird jenseits der zu Beginn gemachten Aussagen von Cemal Tosun zum Korrelationsverständnis in der Türkei hier besonders deutlich, dass die Korrelation, wenn auch nicht immer namentlich im engeren Sinn präsent, doch ein immanenter Bestandteil Islamischer Theologie und Religionspädagogik ist. Dies ist bedingt durch die Auseinandersetzung und Beschäftigung mit Gott über den Koran, denn hier sind sowohl die Orientierung, das Selbstverständnis der Menschen als auch deren Rückbindung an Gott maßgeblich. Dies ist wie folgt zu verstehen: »Im Koran wird dem Menschen auch das Wesen des Menschen erklärt.«⁵⁵ Die besagte Rückbindung bzw. Beziehung zu Gott geschieht über den Glauben und die Liebe zu Gott. Denn: »Wer an Gott glaubt, wird Gott lieben, Gott zuliebe wird er auch jeden anderen und alles andere lieben, Gott zuliebe gut sein und Gutes tun. Das ist die ganz besondere Eigenschaft eines Glaubenden.«⁵⁶ Auch wird der Akzent auf eine anthrozentrierte Exegese und Hermeneutik im Rahmen einer eher als Theologie verstandenen Korrelation deutlich. Hierbei ist im engeren Sinne der Korrelation zu bemerken, dass die Rückbindung in Bezug auf die Wechselseitigkeit in der Exegese und in der Umsetzung der Tradition sich im Alltag niederschlägt. Durch das veränderte Verständnis wird demnach durch den Gläubigen ebenso die Tradition verändert. Das von Bilgin angeführte Konzept al-Ğazzālīs *Mund, Vernunft und Herz* erinnert stark an das moderne religionspädagogische Konzept *Lernen mit Herz, Hand und Verstand*, welches durchaus auch in Zusammenhang mit der Korrelation, insbesondere der Elementarisierung genutzt werden kann.

53 Ebd.

54 Ebd.

55 Ebd., 184.

56 Ebd., 184–185.

5.1.3.3 Mohamad Nur Kholis Setiawan – Korrelation in den indonesischen Lehrmethoden des Koranunterrichts

Auch in Indonesien scheint die Korrelation sowohl theologisch als auch didaktisch keine Unbekannte zu sein. Hierüber konnte mir Herr Mohamad Nur Kholis Setiawan⁵⁷ Auskunft geben. Dies geschah in Form einer kurzen E-Mail seinerseits an mich, als Antwort auf meine diesbezügliche Anfrage an ihn. Leider konnte ich auf diesem Wege nicht weiter erfahren, ob und inwiefern dieses Korrelationsverständnis sich praktisch ausgestaltet. Aus der E-Mail von Herrn Mohamad Nur Kholis Setiawan geht definitiv hervor, dass die Korrelation offensichtlich bekannt ist und neben verschiedenen anderen Aspekten in der religiösen Erziehung in Indonesien benutzt wird.⁵⁸ Darüber hinaus konnte ich während meiner Recherche zum Bildungssystem in Indonesien im Zusammenhang mit den Lehrmethoden, welche in den *Pesantren*⁵⁹ Verwendung finden, etwas Konkretes in Erfahrung bringen. Auch diese kreisen, wie zuvor schon an anderer Stelle bemerkt, um den Koranunterricht. D.h. in der Auseinandersetzung und Beschäftigung mit dem Korantext. Hier werden zwei Lehrmethoden praktiziert, die meines Erachtens durchaus korrelationsverdächtig sind und die deshalb hier gesondert erwähnt werden sollen: *Sorogan*⁶⁰ und *Bandogan*⁶¹. Verdächtig in Bezug auf die *K-Frage* sind beide Methoden, die aufeinander aufbauen, da nach der Ausbildung der nötigen Grundkenntnisse über

-
- 57 Prof. Dr. Mohamad Nur Kholis Setiawan hat die Professur für Islamische Studien an der Universität von Yogyakarta in Indonesien.
- 58 »regarding your question on correlative and theological didactic, the answer is yes. Religious education in Indonesia has practiced several dimensions including what you have asked.« (Setiawan, Mohamad Nur Kholis, Request for help. E-Mail vom 30.08.2012, 00:10 MEZ 2012) Hierzu nennt Kholis Setiawan drei Autoren: Mastuhu Lukman, M. H., *Menata ulang pemikiran sistem pendidikan nasional dalam abad 21* (The new mind set of national education in the 21st century), Yogyakarta 2003; Fadjar, H. A./Syarif, Malik/Abubakar, Mustafa Junanda, *Visi pembaruan pendidikan Islam* (»Reformen der islamischen Bildung«), Jakarta 1998. Azra, Azyumardi, *Pendidikan Islam. Tradisi dan Modernisasi Menuju Milenium Baru* (»Islamische Bildung: Tradition und Moderne im neuen Jahrtausend«), Jakarta 1999. Ders., *Paradigma Baru Pendidikan Nasional* (»Ein neues Paradigma für die nationale Bildung«), Jakarta 2002.
- 59 Es handelt sich um traditionelle javanische Internate, in denen die religiöse Erziehung, vor allem in ländlichen Gebieten stattfindet.
- 60 Sorogan ist eine sehr persönliche Lehrmethode für eine kleine Gruppe von Lernenden. »Der Lehrer (ustadz) [...] liest den Schülern einen Ausschnitt (sura) aus dem Koran vor und übersetzt diesen ins Javanische; anschließend wiederholt der Schüler den vorgetragenen Ausschnitt und die Übersetzung. Die Übersetzung der Koransure wird dem Schüler Wort für Wort gegeben, so daß er neben der Bedeutung der einzelnen Worte auch die Stellung der Wörter im Satz erkennt. Damit wird er zugleich in die arabische Grammatik eingeführt. Die einzelnen Passagen müssen gut beherrscht werden, bevor weitere Suren in den Unterricht einfließen.« (Hadar, Ivan, A., *Bildung in Indonesien. Krise und Kontinuität*; das Beispiel Pesantren, Frankfurt a.M. 1999, 120)
- 61 Wenn die Schüler genügend Kenntnisse während des Sorogan-Unterrichts erworben haben, können sie am Bandogan-Unterricht teilnehmen. Dieser gleicht eher einem Seminar und erfordert ein höheres Maß an Eigeninitiative durch den Schüler. Hier wird selbstständig mit dem von ihm selbst gewählten Texten gearbeitet und eigene Fragen und Probleme mit dem Lehrer erörtert. Dies kann u.a. auch in Form von Gruppenarbeit geschehen, sodass Schüler mit ähnlichen Fragen zusammenfinden und so gruppenweise an den Lehrer herantreten (vgl. ebd., 121).

den Koran, die Schüler eigene Fragen an den Text und Lehrer vor Ort stellen können und dies im Kollektiv in Form von Diskussionen wechselseitig praktizieren können.⁶² Diese Methoden sind ähnlich textbasiert wie die zuvor von Tosun und Bilgin genannten Ansätze. Hiermit scheint sich der Eindruck zu verfestigen, dass hier Korrelation – wie bereits angedeutet – in erster Linie über Textbezug und Textauslegung als hermeneutische Methode im Rahmen einer als korrelativ verstandenen Theologie stattfindet, in deren Zentrum die Anfrage des Gläubigen in der Gegenwart steht. Tradition und Lebenserfahrung treffen hier dynamisch, wechselseitig aufeinander und werden durch die Anfrage des Gläubigen in die Gegenwart hinein aktualisiert. Auch wenn die zuletzt genannten Methoden *Sorogan* und *Bandogan* teilweise katechetisch erscheinen mögen, sind sie es in Gänze genommen nicht, da die Ausformulierung des eignen Standpunktes hierbei entscheidend ist.

5.2 Empirische Studien und Analysen zu Lehr- und Lernmethoden im internationalen Kontext

In der Gegenüberstellung der bisher vorgefundenen Positionen bleibt an dieser Stelle in Bezug auf die *K-Frage* in internationalen islamischen Kontexten festzuhalten, dass bei der Sichtung aktueller empirischer Studien in der arabisch-sprachigen Welt (Saudi-Arabien und in den palästinensischen Territorien) zu den jeweils vor Ort verwendeten Lehr- und Lernmethoden⁶³ auffällig ist, dass eine stärkere Anbindung an den Koran einerseits und die Sunna des Propheten Mohammed andererseits in der Theorie stattfindet.⁶⁴ Im Hinblick auf die *K-Frage* existiert hiernach eine andere theoretische Herleitung zur Unterrichtsmethodik. So stehen in erster Linie verschiedene Methoden im Vordergrund, die durch klassische Gelehrte propagiert und von ihnen durch Koran und Sunna legitimiert werden. In beiden genannten Studien dient als theoretische Grundlage das Werk von Burhan ad-din oder al-Islam az-Zarnūji (gest. 602 a. h./1223 c. e.): *Ta'lim al-Muta'allim-Ṭariq at-Ta'-allum* (*Die Anleitung des Schülers: die Methode des Lernens*).⁶⁵ Az-Zarnūji nennt in seinem Werk verschiedene Methoden, die alle, wie bereits

62 Vgl. Ders., *Bildung in Indonesien. Krise und Kontinuität*; das Beispiel Pesantren, Frankfurt a.M. 1999.

63 Vgl. Alotaibi, Sultan, *Study of Islamic teaching methods in Saudi Arabia*, Bowling Green State Univ. 2014; Hamad, Sharif, *Assalib Tadress Altrabah Alislamia Alshaaiah Altee Uastakhdmha Moalmy Altrabaih Alaslamia Fi Almarhalah Alasahsia Alilaafi Gaza Wa Mbarrat Istkhdamaha* [The methodology of teaching Islamic education which is used by the teachers of Islamic education in the preparatory stage in Gaza-governorates]. In: *Islamic university magazine (Islamic studies series)* 12/2 (2004), 503–552.

64 »Islamic religion teachers should use the Quran instructions.« (Alotaibi, *Study of Islamic teaching methods in Saudi Arabia*, 2) »It is believed by the Muslims Muhammad (Peace be upon him) was sent as an absolute example of a teacher, and laid foundations of how teaching should be carried out.« (Ebd., 7)

65 Das Buch liegt seit Längerem in Übersetzung von Grunebaum, G. E. (1947): *Instruction of the student: The method of learning*. New York (King's Crown Press).